

26.09.-28.09.
2018

**Von globalen Herausforderungen der
Gesundheitsversorgung zu gemeindebasierten
und individuellen psychosozialen
Interventionsstrategien**

Gemeinsamer Kongress
der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie e.V.
& der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie e.V.

**HAUPT-
PROGRAMM**

www.dgmp-dgms-2018.de

Sehr geehrte liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende, liebe Gäste!

wir freuen uns, Sie im Namen beider Fachgesellschaften und des Leipziger Kongressteams auf der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) auf dem Campus der Universität Leipzig zu begrüßen.

„Von globalen Herausforderungen der Gesundheitsversorgung zu gemeindebasierten und individuellen psychosozialen Interventionsstrategien“ ist das Thema unserer diesjährigen Jahrestagung. Wir möchten uns 2018 diesem Thema widmen, weil wir angesichts einer globalisierten Welt Problemen gegenüberstehen, die insbesondere auch medizinpsychologische und medizinsoziologische Fragestellungen betreffen. Diese Probleme umfassen unterschiedliche Bereiche, die einerseits die Bevölkerungsstruktur und Epidemiologie von Krankheiten betreffen, andererseits die Versorgung und das Gesundheitssystem selbst. Zu den Herausforderungen zählen die älter werdende Bevölkerung mit einer hohen Morbidität und spezifischen Versorgungsbedürfnissen, die zunehmende Bedeutung psychischer Störungen wie Depression und Angsterkrankungen sowie die Zunahme von Adipositas und deren Folgeerkrankungen in den Industriestaaten. Neben der Zunahme von Medikamentenresistenzen und Infektionskrankheiten hat sich in den letzten Jahren die Impfakzeptanz und das Impfverhalten in der Bevölkerung verändert, was nicht nur verhaltenspsychologische Fragen der Hygiene und Infektionsprävention nach sich zieht, sondern auch Fragen zur Wahrnehmung von subjektiven Risiken, zum Vertrauen in und der Akzeptanz von Impfungen in spezifischen Bevölkerungsgruppen und zur Impfbereitschaft insgesamt. Eine hohe Relevanz für die Prävention, psychosoziale Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung hat auch die Gesundheit und Integration von zugewanderten Menschen aus Krisenregionen sowie die Veränderung der Sozialstruktur und der kulturellen Diversität in Deutschland, die Urbanisierung und Veränderungen in der städtischen und ländlichen Gesundheitsversorgung angesichts eines Mangels an hoch qualifizierten Fachkräften in der Gesundheitsversorgung und dem gleichzeitigen Wunsch nach einer patientenzentrierten, qualitativ hochwertigen Versorgung. Auch der Nutzen von und der Umgang mit neuen Technologien in der Medizin stellt die psychosoziale Forschung und Versorgung vor neue Herausforderungen.

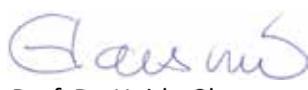
In einer Welt begrenzter Ressourcen können wir nicht alles tun. Welche Ziele sollten wir priorisieren und wie umsetzen? Welche Interventions- und Versorgungskonzepte sind im Verhältnis zu ihren Kosten am wirksamsten? Welche Strategien sind aus medizinpsychologischer und medizinsoziologischer Perspektive sinnvoll, um diese gesundheitlichen Herausforderungen zu meistern? Diese und andere Fragen möchten wir mit Ihnen gemeinsam diskutieren.

Der Kongress bietet Ihnen durch unterschiedliche wissenschaftliche Formate die Möglichkeit des Austauschs zwischen Wissenschaft und Klinik sowie allen in der Medizinpsychologie und Medizinsoziologie tätigen Berufsgruppen. Ein Schwerpunkt unseres Kongresses liegt weiterhin auf der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und der Fortbildung. Neben Posterpräsentationen und einem Mentoring Lunch besteht die Gelegenheit, verschiedene Workshops zu Aspekten der Forschungsmethodik, Lehre und Klinik zu besuchen und sich mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auszutauschen.

Wir freuen uns auf den regen fachlichen und persönlichen Austausch in Leipzig.



Prof. Dr. Anja Mehnert



Prof. Dr. Heide Glaesmer



Prof. Dr. Siegfried Geyer

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Gäste!

unsere Gesellschaft steht in den kommenden Jahren vor vielen gesundheitlichen Herausforderungen wie die älter werdende Bevölkerung und die Zunahme von Komorbidität und Pflegebedürftigkeit, die Auftretenshäufigkeit psychischer Störungen oder die Zunahme von Adipositas und deren Folgeerkrankungen.

Diese Herausforderungen haben eine hohe Relevanz für die Prävention, psychosoziale Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung. Wie kann es gelingen, eine hochwertige psychosoziale Versorgung sicherzustellen, die allen Menschen, die sie brauchen, zugutekommt?



Auf dem gemeinsamen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) an der Universität Leipzig beschäftigen Sie sich mit diesen Herausforderungen, den gesellschaftlichen Gründen und möglichen gemeindenahen Lösungsansätzen wie Konzepten zur Prävention. Dabei stehen der kranke Mensch und seine Angehörigen in ihrem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld im Mittelpunkt. Neben medizinischen Faktoren müssen die Wechselwirkungen mit psychologischen und sozialen Aspekten berücksichtigt werden wie die Lebenssituation, der kulturelle Hintergrund und die gesellschaftliche Integration eines Menschen.

Dabei geht es auch um die Reflexion zentraler Grundwerte in der Medizin und die Herausforderung, eine Balance zwischen einer modernen Hochleistungsmedizin und dem Umgang mit neuen Technologien sowie den Bedürfnissen der Patienten nach Vertrauen, Zeit und einer guten Kommunikation und Beziehung zu schaffen. Dies ist auch im Rahmen der Vermittlung wichtiger Inhalte in der medizinischen Ausbildung unserer Studierenden ein zentrales Anliegen: Die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten, die nicht nur fachlich exzellent ausgebildet sind, sondern humanistische Werte in der Medizin leben. Dieses Anliegen hat hier in Leipzig einen besonders guten Boden – nachhaltig bereitet insbesondere vom Kollegen Elmar Brähler, der hier jahrzehntelang engagierte Aufbauarbeit leistete, und heute vertreten durch Anja Mehnert. Der psychosozialen Forschung kommt eine besondere Bedeutung zu. Wie vielfältig die Forschungsthemen der medizinischen Psychologie und medizinischen Soziologie sind, zeigt die Bandbreite dieses Kongresses. Welche Strategien sind aus medizinspsychologischer und medizinssoziologischer Perspektive sinnvoll, um die gesundheitlichen Herausforderungen zu meistern? Welche Interventions- und Versorgungskonzepte sind wirksam? Welche sozialen, kulturellen und sprachlichen Besonderheiten sind zu berücksichtigen, wenn Präventions- und Versorgungsangebote bei den Menschen ankommen sollen?

Zu vielen dieser Themen werden Sie sich auf dem Leipziger Kongress austauschen. Ich bin überzeugt, dass die Ergebnisse Ihrer Vorträge und Diskussionen dazu beitragen, die Versorgung von Patienten und ihren Angehörigen zu verbessern. Ich wünsche allen Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmern eine spannende und erfolgreiche Veranstaltung in unserer schönen Stadt Leipzig.

Prof. Dr. Beate Schücking
 Rektorin der Universität Leipzig